

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 9

Artikel: Hotel-Leben im 16. Jahrhundert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Il n'existe qu'une Suisse et ses habitants sont en voie, grâce à leur désastreux système d'exploitation de la nature par les chemins de fer, de transformer, sur une grande échelle, en une *Earls-Court-Clapham-Junction-World's-Fair-Variety-Show*. Les suisses pensent-ils donc que les Anglais et autres voyageurs de marque soient très édifiés de tout cela? Le recul du mouvement des voyageurs pendant la dernière année prouve qu'ils ne le sont pas. Il est toujours temps de se tirer d'affaire.

„On ne pardonnera jamais la tentative hardie mais peu honorable, de gâter la Jungfrau, la plus belle de toutes les montagnes suisses. La Jungfrau ne rapportera jamais rien; pour moi, je serai satisfait qu'il en soit ainsi.“

Hotel-Leben im 16. Jahrhundert.

Die Klagen über zu hohe Rechnungen von Wirten scheinen in früheren Jahrhunderten bereits genau so vorhanden gewesen zu sein wie in unserem Zeitalter. — Durch Mandat vom 1. Dezember 1578 bestimmte der Bischof Julius von Würzburg: Der Wirth soll jedem Gast sein Zehrung von Stücken zu Stücken unterschiedlich rechnen, Volgents auch vber dieselbigen Zehrung, einen unterschiedlichen zettel zustellen, schuldig, sein. — „Damit, scheint, also zuerst der heute allgemein geübte Gebrauch einer spezialisierten schriftlichen Gasthofs-Rechnung eingeführt zu sein.“ — Zuvor schon hatte der Rat der Stadt Augsburg unterm 4. Februar 1574 eine Ordnung für Wirte und Gastgeber erlassen: „damit nyemands wider seinen willen mit ubermessiger Zehrung beschweret werde“ — augenscheinlich eine Folge von Klagen wegen Uebervorteilung. — Interessant ist ferner eine Notiz, die sich im Archiv für Postwesen, 11. Jahrgang, Berlin 1883, findet, nach welcher der Nürnberger Rat unterm 8. Oktober 1523 eine „Ordnung“ erlassen hat: wie es auf fügenomten reichstag der ankommende personen halb von den wirten und gastgebern gehalten werden soll, — nach dieser „Ordnung“ war der Gast, der in der Herberge das Mahl einnahm, für Herberge und Lager nichts schuldig, es sei denn, dass er besonders vornehme Gemächer beanspruchte. — Wenn ein Gast bei einem Wirt aber nichts verzehrte, sollte er dem Wirt das Lager — indessen nicht mehr denn vier Pfennig — zu zahlen schuldig sein. Es ist, nach dem so sehr billigen Preise zu urtheilen, in diesem Falle wohl nur von einem mit mehreren Personen zu theilenden Raum die Rede. — Wollten Gäste Stuben für sich allein haben, so sollten sie sich mit dem Wirt „darum vertragen“. — Für die Mahlzeiten ward eine bestimmte Taxe festgesetzt, in welcher ein reichlicher Trunk Landwein inbegriffen war. Die feineren ausländischen Weine waren keiner gesetzlichen Preisfeststellung unterworfen. Unsere üblichen Weinkarten finden wir zuerst im 17. Jahrhundert und zwar in der Form reichgeschmückter mit Karyatiden und Traubenbelag gezielter unbewalteter Holztafeln, auf denen im schwarzbeimalten Untergrund die Namen der Weine in weisser Farbe verzeichnet waren und zwar folgende Sorten: Rhein Wein, Mosel, Döningerleicher, Wertheimer, Hasslacher, Stein, Lenton, Margräfer, Kräuter, — champagne, weisser und rother. — Burgogne, weiss und roth, Pontack, Medock, Mouscat, weiss und roth, Lünel, Frontignan, Mallaga Sect, Alicante, spanischen — so auf der bekannten ältesten Tafel, — eine andere, um einige Jahre später, verzeichnet noch ausserdem: Cortibenedicten, Vermuth, spanischen Sect und Meth, weiss und rothen. — Preise der Weine finden sich auf diesen Tafeln nicht; es ist aber anzunehmen, dass diese auf dem hinter den Namen freigebliebenen Plätzen eingeschrieben wurden.

„Stangens Reise-Zug.“



Italienischer Weinhandel. Im Jahre 1897 weist der italienische Weinhandel folgende Ergebnisse auf: eingeführt in Fässern wurden 205,295 Hektoliter Wein, ausgeführt dagegen 2,339,164 Hektoliter; an Flaschen ferner eingeführt 2,473,000 St. und ausgeführt 47,212,000 Stück. In der Fassaufuhr des Landes sind inbegriffen 12,531 Hektoliter Wermut, 38,369 Hektoliter Marsala und 162,872 Hektoliter Tisch- und Verschnittweine; in der Flaschenaufuhr 24,301,000 Stück Wermut, 129,000 Stück Marsala und 9390 Fiaschi des unter dem Namen Chianti bekannten Toskaner Weins.

Beleuchtungswesen. Eine weitere Erfindung in der Beleuchtungstechnik ist soeben von einem begabten schweizerischen Techniker, Herrn C. A. Weber in Zürich, gemacht worden. Dieselbe ist für die Acetylen-Industrie von hoher Bedeutung. Das neue Gas konnte bisher nur in offenen, mehr oder weniger russenden Flammen verwendet werden. Herr Weber hat einen Brenner konstruirt, der, mit einem Auersehen Glühkörper versehen, das an und für sich schon sehr helle Acetylenlicht, an Leuchtkraft noch übertrifft und zudem einmal weniger Gas konsumirt als die bis jetzt bekannten Acetylenbrenner. Die Lösung des Problems war eine so schwierige, als sich in der starken Russbildung des Acetylens grosse Hindernisse zeigten, die nun in ingenieürs Weise gründlich beseitigt sind. Der Glühkörper erglüht weiss und gänzlich russfrei. Die Erfindung ist in allen Staaten patentirt worden.

Im Arlberger-Coups. macht die Ventilation grosse Schwierigkeiten, und der Rauch der Locomotiven erzeugt eine Atmosphäre, die zum Erstickten ist. Wir erschauen aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin, dass der gegen 20.5 Kilom. lange Tunnel überhaupt keinen Luftschacht besitzt, und dass der Rauch nur durch die östliche Tunnelmündung abziehen kann, welche 238 Fuss höher liegt als die westliche. — Neuerdings sind nun, um die Uebelstände abzustellen, Experimente mit Locomotiven gemacht worden, die mit Holderscher Oelfeuerung ausgerüstet waren. Dieselben waren mit Erfolg begleitet; die Rauchbelastung verschwand völlig. Die österreichische Staatsbahnverwaltung hat auf Grund dieser Versuche 37 Locomotiven mit Holderscher Heizvorrichtung in Aufzug gegeben, die ausschliesslich für den Verkehr durch den Tunnel bestimmt sind; Maschinen mit Kohlenfeuerung werden denselben in Zukunft überhaupt nicht mehr befahren.

Nichtraucher-Coups. Veranlasst durch mehrere Anstände und Beschwerden von Reisenden wegen mangelnder, beziehungsweise überfüllter Nichtraucher-Coups hat die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen ausgesprochen, dass bei Vollbesetzung eines solchen ein zweites als Nichtraucher-Coupé zu bezeichnen und zu verwenden sei; auch hat die Generaldirektion verfügt, dass weibliche Reisende, wenn sie auch in erster Linie in die Coups für Frauen verwiesen werden sollen, von der Benützung der Nichtraucher-Coups nicht ausgeschlossen werden dürfen; auf Verlangen muss den Damen sogar das Nichtraucher-Coupé zur Verfügung gestellt werden. Ist dieses bereits besetzt, das Frauen-Coupé jedoch leer oder nur halb besetzt, so können selbstredend Damen, die in dem Frauen-Coupé gleichwohl nicht Platz nehmen wollen, die Bezeichnung und Aufschliessung eines weiteren Coups für Nichtraucher nicht verlangen, sondern müssen dann in einer der allgemeinen Abteilungen Platz nehmen.

Der Fernseher. Ein polnischer Dorfschulmeister, Jan Szczepanki, hat einen elektrischen Fernseher erfunden. Der „Fernseher“ ist die Lösung eines Problems, an welchem Edison seit 24 Jahren arbeitet. Die Kommission der Pariser Weltausstellung, welcher dieser Apparat angemeldet wurde, bekannte, dass er der „Clou“ sein werde. Die Konstruktion und das innere Wesen des Mechanismus hält der Erfinder geheim. Was er von seinem Geheimnis preisgibt, ist folgendes: Der „Fernseher“ hat die Gestalt eines Telephonkästchens. Sein Verfahren zur elektrischen Übertragung eines Bildes oder Gegenstandes zum Zwecke der Sichtbarmachung in seinen natürlichen Farben an einem entfernten Orte wird dadurch gekennzeichnet, dass mittelst zweier schwingender Spiegel in der Aufnahmestelle das zu übertragende Bild in einer Anzahl von Punkten, die eine endlose Linie bilden, zerlegt wird. Hierauf werden die Lichtverschiedenheiten der von den Lichtpunkten ausgehenden Strahlen in der Aufnahmestelle in Stromverschiedenheiten umgesetzt. Die letztern senden eine elektrische Leitung in die Empfangsstelle, wo sie wieder in Lichtverschiedenheiten umgesetzt werden, welche durch zwei mit den Spiegeln der Aufnahmestelle synchronistisch schwingende Spiegel wieder zu einem Bild zusammengesetzt werden. Der Erfinder behauptet, dass die Experimente samt und sonders gelungen sind. Auf der Pariser Weltausstellung wird er in einem eigenen Gebäude, das 10,000 Personen fasst, mit Zuhilfenahme des „Fernsehers“ und eines Projektions-Apparates die gleichzeitig stattfindenden Land- und Seemanöver der französischen Armee im Bilde vorführen.

Heisser Sommer in Sicht. Dass auf den diesjährigen sehr milden Winter ein heisser Sommer folgt, hat im Zweigverein der Deutschen meteorologischen Gesellschaft zu Berlin Prof. Hellmann aus Beobachtungen früherer Jahre gefolgert. Im gegenwärtigen Jahrhundert war der wärmste Winter derjenige des Jahres 1834 gewesen und ihm folgte der sehr heisse Sommer, der das Jahr zu einem berühmten Weinjahr stempelte. Ob sich diese Hellmannsche Annahme gerade im gegenwärtigen Jahre bestätigen wird, soll sich nach seiner Angabe bald entscheiden, denn er macht sie davon abhängig, dass ein regenreiches Frühjahr kommt. Der diesmalige Winter unterscheidet sich übrigens von den meisten früheren milden Wintern durch einen sehr merkwürdigen Umstand. Milde Temperatur in den Wintermonaten trifft nämlich fast ausnahmslos zusammen mit reichlichen Niederschlägen und stürmischen Winden zwischen Südwest und Nordwest. Die Wärme kommt uns in diesen Fällen durch Depressionen vom Atlantischen Ozean her und die feuchte Luft entlädt ihren Wasserdampf über dem westlichen und nordwestlichen Europa in starken Niederschlägen. Im gegenwärtigen Winter sind die Niederschläge relativ gering gewesen, während die Zahl der trüben Tage gross war, obgleich das Barometer durchgängig ziemlich hoch, ja bisweilen ungewöhnlich hoch stand. Dieses Zusammentreffen ist sehr auffallend, ja der gegenwärtige Winter steht darin einzig da, und gerade dadurch ist eine mutmassliche Schätzung des kommenden Sommers ungewiss.



Ehrenmeldung. Der Aargauer Wirtverein hat Herrn R. Diebold, zum Hotel Oulsen in Baden zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Bern-Muri-Gömlingen-Worb-Bahn. Mit einem Kapital von Fr. 550,000 hat sich eine Gesellschaft gebildet welche eine schmalspurige Bahn zur Verbindung obiger Gemeinden herstellen will.

Paris. Das Etablissement Duval hat pro 1897 einen Reingewinn von Fr. 1,380,000, gegen 1,370,000 im Vorjahr. Die Frequenz hat zugenommen. Die Durchschnittsalter beträgt Fr. 2.30.

Wallis. Herr Pierre Pont, Besitzer des Hotel Bella Tola in St. Luc, eröffnet sein in 2000 m Höhe befindliches und neu erstelltes Hotel Chaudolin in Chaudolin, Anniviers, mit 1. Juni 1898.

Genf. Die Société der Hotels-garnis beantragt der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 500,000 Fr. auf 1 Million. Die Dividende pro 1897 wird mit 9 Proz. wie im Vorjahr in Vorschlag gebracht.

Hamburg. In der am 9. v. M. abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Akt.-Aktien-Gesellschaft Hamburger Hof wurde die Verteilung einer Dividende von 5 1/2 % pro 1897 beschlossen. Für 1896 gelangten ebenfalls 5 1/2 % zur Verteilung.

Interlaken. Das Hotel St. Gotthard wurde an die Familie Alfr. Beugger verkauft. Herr A. Beugger, Koch, wird in Gemeinschaft mit seinen Schwestern die Leitung übernehmen. Das Hotel wird anfangs April eröffnet.

Italien. Die italienische Mittelmeerbahn erhielt von der Regierung die nachgesuchte Erlaubnis zur Einleitung der Vorarbeiten für die Bahnhöfe Genua-Piacenza-Cremona. Diese Linie ist bestimmt, den genannten Hafen in direkte Verbindung mit der Pontebbahn zu bringen.

In Reichenhall sind die Villen Burger, Grundner, Jos. Welter und Foltermeyer auf der nordwestlichen Seite des Kurgartens für zusammen 245,000 Mark durch den bayerischen Staat angekauft worden. Sie sollen im nächsten Herbst niedergelegt und alsdann soll mit dem Bau eines Kurhauses begonnen werden.

Appenzell. Die Kuranstalt zum Weissbad am Fusse des Sittis gelegen, soll in den Besitz einer neu zu gründenden Aktien-Gesellschaft übergehen. Zur Bezahlung des Kaufpreises, sowie zur Ausführung vorzunehmender baulicher Verbesserungen und Kompletierung des Mobiliars soll ein Aktienkapital von 400,000 Fr. aufgebracht werden.

Die Öffnung der Alpenpässe für den Wagenverkehr erfolgte im Jahre 1897 auf folgende Tage: Maloja 14. April, Ofen 26. April, Julier 6. Mai, Simplon 19. Mai, Flücia 30. Mai, Bernina 31. Mai, Albula 2. Juni, Splügen 4. Juni, Bernhardin 9. Juni, Oberalp 9. Juni, Lukmanier, 15. Juni, Furka 15. Juni, Grimsel 15. Juni.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 12. Febr. bis 18. Febr. 1898: Engländer 587, Schweizer 380, Holländer 128, Franzosen 178, Belgier 78, Russen 114, Österreicher 45, Amerikaner 50, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 60, Dänen, Schweden, Norweger 39. Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 2485, Darunter waren 95 Passanten.

Ausstellung 1900. Das Komitee des Schweizerdes für die Pariser Weltausstellung war in Zürich versammelt unter Beiziehung von Fachleuten und Vertretern grösserer Exportfirmen. Nach Referaten der beiden Direktoren wurde dem Projekt allgemeine Sympathie zu teil, sowohl der gesunden Grundidee halber, als auch wegen der überaus günstigen Verhältnisse zu der Gesamtausstellung. Die Finanzierung ist so gut wie gesichert.

Andermatt. Das Hotel-Etablissement „Grand-Hotel Bellevue & Tourist“ ist letzten Samstag an der öffentlichen Steigerung, wobei sich mehrere Reflektanten darum beworben hatten, vom Hause Gut & Cie. in Luzern namens einer Aktien-Gesellschaft für 22,000 Fr. erworben worden. Es sind beide der Gesellschaft tüchtige Hoteliers beteiligt, und man hofft, im Interesse der zentralschweizerischen Hotel-Industrie, dieses früher so renommierte Haus ersten Ranges unter guter Leitung wieder zu neuer Blüte zu bringen.

Aufgegebene Luxuszüge. In der Konferenz, die jüngst in Mainz zwischen den an den Luxuszügen Berlin- und Ostende-Italien über die Gotthardbahn beteiligten Verwaltungen stattfand, wurde auf die Erklärung der Gotthardbahn hin, angesichts der vorerwähnten Verständigung des schweizerischen Eisenbahnwesens nicht mehr an der Einrichtung dieser Luxuszüge mitwirken zu können auf die Einführung dieser Züge, die mit dem laufenden Jahre ins Leben hätten gerufen werden sollen, definitiv verzichtet.

Italien. Die allgemeine italienische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird in den Absicht, für die zahlreiche Fremdenkolonie, die in den Winter in Egypten zugebracht hat, eine bequeme und rasche Verbindung für die Rückreise nach Europa zu schaffen, vom 1. März auf die Dauer von vier Monaten einmal wöchentlich einen ausserordentlichen Schnelldampferdienst einzurichten, welcher die Reisenden in 68 Stunden von Alexandria nach Neapel bringt. Hier wird den Reisenden von der Schlafwagen-Gesellschaft ein Salonschlafwagen zur Verfügung gestellt werden, welcher in Rom in den Rom-Calais-London-Express gestellt werden soll.

Olten. Unter dem Namen „Verkehrs- & Verschönerungs-Verein Olten“ besteht ein Verein mit Sitz in Olten. Er bezweckt in Verbindung mit Behörden, Vereinen und Privaten Wahrung und Förderung der Verkehrsverhältnisse, Verschönerung der Stadt im Allgemeinen durch Anlagen, Aussichtspunkte, etc. ferner Beseitigung von Uebelständen und Unterstützung der Behörden in die bezüglichen Fragen; ein Hauptbestreben soll namentlich auch darin liegen, auf geeignete Weise die Verkehrswege der Stadt Olten im In- und Ausland bekannt zu machen, um auf diese Weise den Fremdenverkehr zu heben und den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

Davos. Die Aktiengesellschaft unter der Firma Kurhaus Davos-Dürfl, mit Sitz in Davos, hat sich laut Beschluss der General-Versammlung vom 14. Juli 1897 durch Vereinigung (Fusion) mit der Aktiengesellschaft „Kurhaus Davos“ in Davos-Platz, welche diese bisherige Firma beibehält, aufgelöst. Die Firma „Kurhaus Davos-Dürfl“ ist erloschen. Aktiven und Passiven derselben gehen über an die Firma Kurhaus Davos. Die Übernahme erfolgt mit Wirkung für das ganze laufende Geschäftsjahr, somit vom 1. Mai 1897 an. Gemäss dem Fusionsvertrage erhalten die Aktionäre der Aktien-Gesellschaft Kurhaus Davos-Dürfl für jede Aktie derselben im bisherigen Nominalbetrage von Fr. 3500 je eine Aktie von Fr. 1500 der Aktien-Gesellschaft „Kurhaus Davos“, als Gegenwert der auf die Aktien-Gesellschaft „Kurhaus Davos“ übergehenden Aktiven und Passiven des Kurhauses Davos-Dürfl, welche damit als voll einbezahlt gelten. (Sch. H. A. Bl.)

Theater.

Repertoire vom 6. bis 13. März 1898.

Stadttheater Basel. Sonntag 3 Uhr: *Die Räuber*, Trauerspiel. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Bürgerliche und romantische Lustspiel*. Hierauf: *Einer muss heiraten*, Lustspiel. Montag 7 1/2 Uhr: *Don Juan*, Oper. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Der lustige Krieg*, Operette. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Der Geigenmacher von Cremona*, Oper. Hierauf: *Der eingebildete Kranke*, Lustspiel. Freitag 7 1/2 Uhr: *Johannes*, Tragödie. Samstag 8 Uhr: *Tournee Achard*. Sonntag 3 Uhr: *Maria Stuart*, Trauerspiel. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Carmen*, Oper.

Stadttheater Bern. Repertoire ausgeblieben.

Stadttheater Luzern. Repert. ausgeblieben.

Stadttheater St. Gallen. Repertoire ausgeblieben.

Stadttheater Zürich. Sonntag 4 Uhr: *Die Götterdämmerung*, Oper. Montag 7 1/2 Uhr: *Der Zigeunerbaron*, Operette. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Maria Magdalene*, Schauspiel. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Carmen*, Freitag 7 1/2 Uhr: *Rheingold*, Oper. Samstag 7 1/2 Uhr: *Die Jugendfrauen*, Lustspiel. Sonntag 3 Uhr: *Die Zauberflöte*, Oper. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Raub der Sabrierinnen*, Schwank.

* Fr. Sutter v. k. Hoftheater in Stuttgart a. G.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Zeugnishefte & Anstellungsverträge
steht vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

Foulard-Seide Fr. 1.20

— bis 6.55 per Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 55 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 200 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 | Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastille p. Robe „ 10.80 — 77.50 | Seiden-Grnadines „ Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55 | Seiden-Bengalines „ 2.15 — 11.60
per Meter. Seiden-Armures, Monopole, Cristallines, Moire antique, Duchesse, Princesses, Moscowite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnentstoffe etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

BUREAU TECHNIQUE
DE
CONSTRUCTIONS INDUSTRIELLES & PARTICULIÈRES
PAUL SANDELIN, BRUXELLES
Architecte-Géomètre de l'Union syndicale des Hôtelières et Restaurateurs de Belgique
BUREAU TECHNIQUE de Constructions à l'épreuve du Feu, rapides et économiques, entendant des réductions considérables de primes d'assurance.
PLANS ET DEVIS SUR DEMANDE. — ON DEMANDE DES AGENTS. 1543
Adresse télégraphique: Sandelin Bruxelles. — Téléphone 1074.

Ausschreibung.
Die Sekretärstelle in einem Hotel ersten Ranges von Interlaken ist neu zu besetzen. Antritt Anfangs Mai. Nur Bewerber, welche ganz gute Referenzen und Zeugnisse aufweisen können, belieben sich bis spätestens 15. März zu melden.
Anmeldungen nimmt entgegen unter Chiffre D. D. 2942 die Annoncen-Expedition H. Blom in Bern.

Fremden-Hotel
ersten Ranges, in sehr günstiger Lage, circa 80 Betten, Dependenz und schönen Gartenanlagen, elektrischer Beleuchtung, Seebadanstalt, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Anzahlung 50,000 Fr.
Offerten unter Chiffre H 1687 R befördert die Expedition dieses Blattes.